

Erinnerung an die Protestbewegung der späten 60er Jahre

Über 300 Besucher beim Konzert des Liedermachers Klaus Hoffmann im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt

VON ALEXANDER CHRIST

WAHLSTEDT. „Es sind leise Zeichen, die ich, seit ich mich erinnern kann, in mir trage: Symbole, Gerüche aus der Kinderkiste, innere Fotos, ausgelöst durch Farben, Erinnerungen und Töne, die aus der Versenkung meines Herzens auftauchen“, sagt Klaus Hoffmann. Er begeisterte über 300 Besucher im Kleinen Theater am Markt.

Der 66-jährige Berliner Liedermacher und Chansonier, der sich gerne als Beatnik und Anhänger der Protestbewegungen junger Menschen Ende der 1960er-Jahre gegen ein damals verstaubtes Bürgertum bezeichnet, entführte rund zweieinhalb Stunden lang das

Publikum taktvoll mit sonorer Stimme und gefühlvollen Songs sowie Erzählungen in die Zeit der Flower-Power-Generation. Begleitet wurde er von Pianist Hawo Bleich.

Neue Lebenseinstellung zeigte sich auch in der Musik

„Für uns Beatniks in den 1960er-Jahren manifestierte sich eine neue Lebensanschauung nicht nur in langen Haaren, Jeans und dem Wunsch nach Frieden und Toleranz gegenüber anderen Religionen und Rassen, sondern auch in der Musik“, erklärte Hoffmann im Gespräch mit der Segeberger Zeitung.

Sehnsüchte und Erinnerungen und Gefühle aus dieser



Klaus Hoffmann (rechts) und Pianist Hawo Bleich entführten die Besucher des Konzerts mit Liedern und Erzählungen in das Lebensgefühl der einst jungen Generation Ende der 1960er Jahre.

FOTO: ALEXANDER CHRIST

Zeit hat der in die Jahre gekommene Alt-Hippie in Texten und Noten niedergeschrie-

ben. Er trug sie mit Leidenschaft, Inbrunst und Überzeugungskraft vor. Das kam beim

Publikum und seiner aus fast ganz Norddeutschland ange-reisten Fangemeinde groß an im Wahlstedter Theater.

Zuhörer ließen sich in ihre Jugendzeit zurückversetzen

„Ich hätt' so gern diesen Walzer mit ihr getanzt“, sang er; bei „Leise Zeichen“, dem Titellied seiner neuen CD, fühlten sich die überwiegend betagteren Zuhörer genussvoll zurückversetzt in die eigene Jugendzeit. An Hoffmanns Lebensgefühl aus den späten 1960er-Jahren hat sich bis heute nicht geändert. Sein Lebensmotto lautet nach wie vor: „I was a stranger, an you took me in“ („Ich war ein Fremder, und du nahmst mich auf“).